



Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 1/2019



Wir machen das Land bunter

Das Insektensterben ist in aller Munde. Seit Jahren wird viel geredet, geforscht und geschrieben – über Ursachen und Schuld, Lösungsmöglichkeiten und Verbote. Viele Aspekte spielen bei der Entwicklung eine Rolle, und es ist klar, dass Landwirte weder die alleinige Verantwortung tragen, noch das Problem alleine lösen können. Unbestritten ist aber auch, dass Landwirte einen wichtigen Beitrag zu mehr Biodiversität leisten können. Daher setzen sich die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch dafür ein, vor Ort mit gutem Beispiel voranzugehen und freiwillig Blühflächen über die gesamten Landkreise Friesland und Wesermarsch verstreut anzulegen.

Zahlreiche Betriebe haben im Zuge der GAP-Antragstellung bereits Blühflächen auf ökologischen

Vorrangflächen, als Honigbrachen oder als ein- bzw. mehrjährige Blühstreifen angelegt. Auch die Anlage von Bejagungsschneisen innerhalb der Schläge oder Sonnenblumen-Reihen am Rand von Maisschlägen sind einfache Möglichkeiten, einen Beitrag für mehr Artenvielfalt zu leisten.

Damit dieses vielfältige Engagement von der Bevölkerung auch wahrgenommen wird, gibt es im Rahmen der Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“ die Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“. Gemeinsam mit dem Bieneninstitut in Celle sind eine Reihe von möglichen insektenfreundlichen Maßnahmen entwickelt worden, für die Punkte vergeben werden. Das Spektrum reicht von der naturbelassenen Unkrautecke auf

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

Chance nutzen

Kommentar von Hartmut Seetzen, Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland

„Gäbe es in Deutschland – so wie in China – die Tradition, den Jahren bestimmte Tiere zuzuordnen, dann wäre 2019 eindeutig das Jahr der Biene. Dieses Thema verfolgt uns auf Schritt und Tritt – selbst im Supermarkt gibt es jetzt Insektenhotels im Sonderangebot.“

Für uns Landwirte steckt darin auch eine Chance: Endlich wird darüber gesprochen, dass alle in der Gesellschaft ihren Beitrag dazu leisten müssen, verantwortlich mit der Natur umzugehen. Die Verantwortung kann nicht einseitig bei der Landwirtschaft abgeladen werden. Im Gegenzug sollte jeder Landwirt überlegen, welchen Beitrag er leisten kann. Wenn jeder Berufskollege, der Ackerbau betreibt, auf 500 bis 1000 Quadratmeter Fläche Blühstreifen anlegt, wäre – bei vertretbarem Aufwand – schon viel erreicht.

Solche Aktionen sind ein wichtiger Beitrag für die Natur und gleichzeitig auch eine sympathische Werbung in eigener Sache.“

INHALT:

- ▶ Vortrag zur Öffentlichkeitsarbeit: Die Mehrheit bezieht Wissen über Natur aus den Medien
- ▶ Landwirte und Journalisten: Rollentausch ermöglicht besseres Verständnis
- ▶ Landwirte informieren in der Oldenburger Fußgängerzone
- ▶ Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“ wird fortgesetzt
- ▶ Resolution fordert genehmigungsfreie Grünland-Erneuerung
- ▶ Neujahrsempfang: Austausch in lockerer Runde
- ▶ Zuschuss zum Stallbau beantragen
- ▶ Eine Woche Bauernhof statt Klassenzimmer
- ▶ Zukunftstag in der Landwirtschaft
- ▶ Grüne Schürzen zum Ausleihen
- ▶ Viel Andrang beim Weideaustrieb
- ▶ Erfolg beim Wettbewerb „Goldene Olga“
- ▶ Einladung Nacht der Milch

▶ Fortsetzung von Seite 1

der Hofstelle bis zu extensivem Grünland, das höchstens einmal im Jahr gemäht wird.

Wer das Siegel „Bienenfreundlicher Landwirt“ erhalten möchte, muss mindestens fünf Punkte erreichen. Die in Frage kommenden Maßnahmen sind auf einem Kooperationsblatt aufgeführt, das auf der Website www.eure-landwirte.de

oder bei Andrea Vogt, Telefon 04401 9805-22, oder per E-Mail an vogt@klv-wesermarsch.de erhältlich ist.

Jeder mitmachende Betrieb erhält – auf Wunsch – Aktions-Materialien wie Infota-

feln, die für Mitglieder kostenfrei sind.

Die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch werden das Engagement der Landwirte für Natur- und Artenschutz auch in ihrem Infozelt auf dem „Tag der Niedersachsen“ in den Mittelpunkt stellen, der dieses Jahr vom 14. bis 16. Juni in Wilhelmshaven stattfinden wird. Außerdem sind den ganzen Sommer über Pressegespräche und Beiträge auf den eigenen Internet- und Facebook-Seiten geplant. Auch der Deutsche Bauernverband rückt das Thema mit seiner Aktion „Wir machen... das Land bunter“ in den Fokus.



Düngeverordnung: Grünland muss besser gestellt werden

Erst 2017 ist die Düngeverordnung grundlegend überarbeitet worden, doch Anfang des Jahres hat das Bundeslandwirtschaftsministerium der Brüsseler EU-Kommission weitere Verschärfungen vorgeschlagen. Hintergrund sind drohende Strafzahlungen in Höhe von 860.000 Euro – pro Tag. Die EU-Kommission hatte bereits im Jahr 2013 ein Vertragsverletzungsverfahren wegen Verstoß gegen die Nitratrichtlinie eingeleitet und bei einer anschließenden Klage vor dem Europäischen Gerichtshof auch Recht bekommen. Mit den jetzt geplanten Verschärfungen geht es der Bundesregierung darum, ein zweites Vertragsverletzungsverfahren abzuwenden.

Was ist geplant?

Der Nährstoffvergleich und der zulässige Nährstoff-Überschuss von 50 kg Stickstoff pro Hektar sollen gestrichen und durch eine Aufzeichnungspflicht der tatsächlichen Düngung ersetzt werden. Der errechnete Bedarf darf mit der Düngung nicht überschritten werden.

Zusätzliche Maßnahmen für die „roten Gebiete“ (betrifft im Verbandsgebiet nur ein kleines Gebiet in der südlichen Wesermarsch):

- › Der für jede Kultur errechnete Düngebedarf wird pauschal um 20 Prozent abgesenkt.
- › Verbot der Herbstdüngung im Spätsommer bei Winterraps, Wintergerste und Zwischenfrüchten ohne Futternutzung.
- › Die bisher nur im Betriebsdurchschnitt geltende Obergrenze von 170 kg Stickstoff pro Hektar soll künftig für jeden einzelnen Schlag gelten.

- › Wird eine Sommerkultur, wie z. B. Mais oder Zuckerrüben, angebaut, die erst im Frühjahr ausgesät wird, muss im Herbst davor verpflichtend eine Zwischenfrucht angebaut werden, damit der Boden über den Winter mit einer Pflanzendecke bedeckt ist.



Was gilt künftig bei der Ausbringung von Gülle? Noch wird um die Details gerungen.

Was sagen die Kreislandvolkverbände?

Für den Kreislandvolkverband Wesermarsch war die erneute Änderung des Düngerechts Anlass, in einem Brief an Landwirtschaftsstaatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens auf die besondere Betroffenheit der Grünlandbetriebe bereits durch die Düngeverordnung von 2017 hinzuweisen. So seien die derzeit festgelegten Stickstoffbedarfe bei Grünland zu niedrig und die Abzüge zu hoch angesetzt, gerade bei humosen Böden. Langfristig werde so ein Raubbau an der Bodenfruchtbarkeit betrieben. Bei den Neuvorschlägen sei

die vorgeschlagene zeitnahe und schlagbezogene Dokumentationspflicht aufgrund der häufigen Düngung während der Vegetationszeit ein nicht vertretbarer Bürokratieaufwand. In roten Gebieten sei ein Abzug von 20 Prozent beim Stickstoffdüngbedarf von Grünland nicht nachvollziehbar, da Grünland per se keine Probleme bezüglich Stickstoffauswaschungen habe. „Ziel muss es sein, das Grünland speziell in diesen Gebieten wirtschaftlich besser zu stellen, so dass manch ein Betriebsleiter sich überlegt, Grünland anstelle von Mais anzulegen“, so Landvolk-Vorsitzender Dr. Karsten Padeken. Auch bei der Stoffstrombilanz schnitten die Grünlandbetriebe schlecht ab, da sie systembedingt durch natürliche biologische Prozesse hohe Werte aufwiesen. Generell sollten Aufzeichnungspflichten und Kontrollverfahren nur auf Betriebsebene ansetzen; auch die Düngebehörde schätze die schlagbezogene Überwachung als schwer umsetzbar ein. „Grünland stellt nicht das Problem dar, sondern ist ein Problemlöser“, heißt es in dem Brief. Daher müsse das Grünland über gesetzliche Rahmenbedingungen wie die Düngeverordnung gefördert werden. Auch eine schnelle Wiedereinführung der Derogation sei hierfür notwendig.

Derzeit laufen die Verhandlungen über die erneute Änderung der Düngeverordnung zwischen Brüssel auf der einen Seite und der Bundesregierung sowie den Landesregierungen auf der anderen Seite; eine Entscheidung lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Mehrheit bezieht Wissen über die Natur aus den Medien

Warum ist das Verhältnis von Landwirtschaft und Öffentlichkeit so spannungsvoll? Warum gibt es zwischen Stadt und Land oft mehr Missverständnisse als Verständigung?

Dr. Andreas Möller, Autor des Buchs „Zwischen Bullerbü und Tierfabrik“, empfiehlt einen Blick auf die demographische Entwicklung: Vor 100 Jahren haben noch 50 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft gearbeitet, nach 1945 waren es immerhin noch 25 Prozent, heute gerade einmal 1,4 Prozent. „Die Mehrheit der Menschen hat heute keinerlei Bezug mehr zum landwirtschaftlichen Alltag“, konstatierte der Kommunikationsexperte bei einem Vortrag, den er jetzt bei der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbands Wesermarsch in Rodenkirchen hielt. „Ihr Wissen über die Natur speist sich aus medialisierten Bildern, nicht aus eigener Erfahrung.“

So hätten viele Menschen heute beim Stichwort Landwirtschaft eine „Bullerbü-Idylle“ vor Augen, die es aber nicht gibt und so auch nie gegeben habe. Denn

die Natur habe auch Schattenseiten wie Schädlinge oder Pilzerkrankungen, die früher ganze Ernten vernichten konnten. Noch in den fünfziger Jahren seien Jugendliche zwangsverpflichtet worden zum Kartoffelkäfer-Sammeln. Wer dies nicht mehr aus eigenem Erleben kenne, dem sei der Nutzen von Pflanzenschutzmitteln nur schwer zu vermitteln. Denn anders als Landwirte, die mit und in der Natur arbeiten und sie nutzen, erlebe die Mehrheit der Menschen heute Natur als Ausgleich zu ihrem hektischen Alltag – und Pflanzenschutzmittel folgerichtig als Gift, das diese scheinbare Idylle zerstört. Gleichzeitig habe sich die Medienlandschaft verändert. Nachrichten und Meinungen werden über das Internet und die sozialen Medien heute ungefiltert und in Echtzeit verbreitet, während vor zwanzig Jahren Leserbriefe noch per Post an Zeitungen geschickt werden mussten. „Der Ton zwischen Landwirten und Öffentlichkeit ist rauer geworden“, so Andreas Möller. Dies gelte aber auch für andere Branchen wie die Energiewirtschaft (Stichwort Kohleausstieg), die Automobilindustrie (Stichwort Diesel) oder auch den Journalismus selbst (Stichwort Lügenpresse).

Was können Landwirte diesen Entwicklungen entgegensetzen? „Wir brauchen positive Geschichten und Gesichter, die diese Geschichten glaubwürdig erzählen können“, empfahl der Kommunikationsexperte. Landwirte müssten durch Erfahrungen und Begegnungen die emotionale Ebene ansprechen. „Zu einer offensiven Kommunikation gibt es keine Alternative. In der heutigen Medienwelt müssen wir permanent darüber reden, was wir Gutes tun.“



Dr. Karsten Padeken (li.), Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Wesermarsch, und Geschäftsführer Manfred Ostendorf (r.) begrüßten den Kommunikationsexperten Dr. Andreas Möller bei der Jahreshauptversammlung.

Landwirte und Journalisten: Rollentausch ermöglicht besseres Verständnis

Landwirte hadern immer wieder mit der Berichterstattung in den Medien – oft haben sie das Gefühl, öffentlich am Pranger zu stehen und vom Insektensterben bis zum Klimaschutz für alles verantwortlich gemacht zu werden, was im Umgang mit der Natur falsch läuft. Aber wie sehen Journalisten eigentlich das Verhältnis von Landwirtschaft und Medien? Antworten auf diese Frage versuchte Lars Reckermann, Chefredakteur der Nordwest-Zeitung Oldenburg, bei der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbands Friesland zu geben.

Reckermann stellte zunächst einmal klar, dass auch Journalisten für ihre Arbeit kritisiert werden. Er habe täglich entsprechende Anrufe und Zuschriften. Dies gehört für ihn jedoch zum Berufsbild dazu: „Es ist unmöglich, es allen recht zu machen.“ Er sieht die Aufgabe einer Zeitung vielmehr darin, ein Forum für Diskussionen zu bieten, bei der widerstreitende Meinungen zu Wort kämen: „Diese Pluralität müssen Sie aushalten, genauso wie wir Journalisten.“

Eine Chance für das Verhältnis von Landwirtschaft und Medien sieht Lars Reckermann im Rollentausch, wie bei der Aktion „Das Duell der Felder“. Journalisten und Junglandwirte aus dem Landkreis Oldenburg waren 2017 im Wettstreit gegeneinander angetreten, wer mit größerem Erfolg Kartoffeln anbaut. „Das hat etwas mit uns gemacht“, so Lars Reckermann. Durch das Hineinschlüpfen



Um das manchmal schwierige Verhältnis von Landwirten und Journalisten ging es auf der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbands Friesland: (v.l.) Geschäftsführer Manfred Ostendorf, My-Kuh-Tuberin Anita Lucassen, NWZ-Chefredakteur Lars Reckermann und Vorsitzender Hartmut Seetzen.

in die Rolle des Gegenübers wachse das Verständnis füreinander – das gelte auch umgekehrt. Daher hätten die Junglandwirte einen Tag lang die Aufgabe übernommen, Zeitungsseiten zu gestalten. Als zweite Referentin des Abends stellte Anita Lucassen, Landwirtin aus dem Landkreis Cloppenburg, die Möglichkeiten der sozialen Medien für die Öffentlichkeitsarbeit vor. Sie selbst ist aktiv auf der Video-Plattform „My KuhTube“ und nutzt neben Facebook auch Instagram und Twitter. „Wichtig ist, dass wir als Landwirte selbst aktiv sind und mit unseren eigenen Gesichtern für uns werben“, machte

sie deutlich – nur dann lasse sich ein authentisches Bild vermitteln. Sie gab viele praktische Tipps zur Bildgestaltung, zu möglichen Themen und zu typischen Stolperfallen.

Vor allem ist es Anita Lucassen aber ein Anliegen, Landwirte für die Öffentlichkeitsarbeit zu motivieren: „Wenn wir unsere Arbeit nicht erklären, überlassen wir es denjenigen, die nicht wissen, wie Landwirtschaft funktioniert“, ist sie überzeugt. „Wir brauchen uns dabei auch nicht klein zu machen. Wir sollten zeigen, dass wir hinter dem stehen, was wir tun, und darauf auch stolz sind.“

Landwirte informieren in der Oldenburger Fußgängerzone

Unter dem Motto „Dialog statt Protest“ haben Landwirte aus Friesland, der Wesermarsch und dem Landkreis Oldenburg im Januar einen Infostand in der Oldenburger Fußgängerzone organisiert,



um mit den Passanten über Fragen rund um die Landwirtschaft ins Gespräch kommen. Anlass war der Start der Grünen Woche in Berlin, die von Landwirtschaftskritikern oft für aufmerksamkeitsstarke Aktionen genutzt wird. Der Infostand sollte ein Beitrag dazu sein, den Kritikern nicht die Bühne zu überlassen. Die Stadt Oldenburg ist ganz bewusst für die Aktion ausgesucht worden: Laut einer Umfrage des Forsa-Institutes hat ein Viertel der deutschen Bevölkerung noch nie mit einem Landwirt gesprochen. In großen Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern fällt diese Zahl noch deutlicher aus: 53 Prozent der be-

fragten Menschen verneinten die Frage, ob sie einen Landwirt persönlich kennen. In den Städten gibt es kaum landwirtschaftliche Betriebe, die Menschen haben daher wenig Berührungspunkte mit Landwirten. So entstehen leicht Vorurteile und einseitige Bilder in den Köpfen. Um das zu ändern, müssen die Landwirte eben in die Stadt kommen. Auch in weiteren Städten in Niedersachsen waren Landvolkverbände an diesem Wochenende aktiv und haben unter dem Motto „Dialog statt Protest“ für mehr Akzeptanz für die aktuellen Themen der Landwirtschaft geworben, darunter Bremen, Hannover und Göttingen.

Drei Fragen an Dirk Hanken

Dirk, Du hast zwar schon oft Besuchergruppen bei Dir auf dem Betrieb gehabt, aber als Landwirt in der Oldenburger Fußgängerzone zu stehen war auch für Dich eine Premiere. Wie war das?

Ich hatte mich darauf eingestellt, dass wir uns für unsere Arbeit rechtfertigen müssen. Das war aber überhaupt nicht so. Ich war positiv überrascht, dass die Leute, die wir angesprochen haben, gar nicht so ein schlechtes Bild über die Landwirtschaft hatten. Im Ge-

genteil, wir haben ganz viel Zuspruch bekommen.

Über welche Themen wollten die Leute denn mit Euch sprechen?

Wir haben über Feinstaub, die Dürre im vergangenen Sommer, die Dürrehilfe, aber auch über den Milchpreis gesprochen. Die Menschen haben auch die problematischen Themen angesprochen, aber mit einem ehrlichen Interesse zu erfahren, wie wir Landwirte das sehen.



Dirk Hanken, Vorstandsmitglied KLV Wesermarsch

Würdest Du bei so einer Aktion nochmal mitmachen?

Ja, auf jeden Fall. Diese zwei Stunden haben sich echt gelohnt, das hat einfach Spaß gemacht.

Diese Publikation wurde mit freundlicher Unterstützung durch die „Öffentliche Landesbrandkasse“ Oldenburg erstellt.

ÖFFENTLICHE
LANDESBRANDKASSE
VERSICHERUNGEN OLDENBURG

Kampagne „Echt grün“ geht weiter

Seit 2015 gibt es die Initiative „Echt grün – Eure Landwirte“; seit 2016 sind die Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland mit dabei. In den vergangenen drei Jahren ist so kontinuierlich professionelle Imagewerbung geleistet worden, bei uns vor Ort, aber vor allem auch niedersachsenweit in den größeren Städten. Das reichte von Großflächenplakaten, Buswerbung oder Kinospots bis zu Infoständen auf Verbrauchermessen wie der HansaLife in Bremen oder der Infa in Hannover. Für die Arbeit vor Ort haben wir professionell gestaltete Werbemittel wie Stoffbeutel, Bierdeckel, Tütchen mit Blumensamen oder Kugelschreiber zur Verfügung gestellt bekommen.

Für die kommenden Monate hat sich die Initiative unter anderem die Stärkung der Präsenz bei Facebook und Instagram vorgenommen. Ein anderes wichtiges Vorhaben ist eine stärkere flankierung der Aktionen des Landvolk-Landesverbands Niedersachsen, so wie bei der Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“.

An der Kampagne beteiligen sich mittlerweile elf Landvolk-Kreisverbände in ganz Niedersachsen. Die Agentur Elephantlogic in Berlin organisiert die Aktionen unter Mitwirkung der Landvolkvertreter und Öffentlichkeitsmitarbeiter

der beteiligten Kreislandvolkverbände. Solidarität innerhalb des Berufsstandes und Professionalität in der Außendarstellung sind auch in den kommenden Jahren unverzichtbar, daher ist auf den jeweiligen Vertreterversammlungen der Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland der folgende Beschluss gefasst worden:

Beschluss über die Sonderumlage zur überregionalen Landvolk-Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“

Der Beirat des Kreislandvolkverbands Wesermarsch/des Kreislandvolkverbands Friesland hat der Vertreterversammlung am 18. März 2019/am 26. März 2019 vorgeschlagen, eine Sonderumlage zur Finanzierung des Anteils des Kreisverbands Wesermarsch/des Kreisverbands Friesland an

der überregionalen Landvolkkampagne „Echt Grün – Eure Landwirte“ für die Jahre 2019, 2020 und 2021 zu beschließen. Der Beschlussvorschlag, eine jährliche Sonderumlage bei allen Mitgliedern mit Flächenbewirtschaftung in Höhe von 1,00 Euro je Hektar bis maximal 125,00 Euro pro Betrieb zu erheben, wurde von den Delegierten mit großer Mehrheit beschlossen. Sollten Sie mit dieser Regelung nicht einverstanden sein, bitten wir um schriftliche oder telefonische Rückmeldung, damit wir Sie aus dieser Erhebung herausnehmen können! Auf dieser Grundlage beabsichtigen wir, Mitte Juni die Sonderumlage für 2019 bei den betroffenen Mitgliedern zu erheben. Wir hoffen auf Ihre Teilnahmebereitschaft, da diese Kampagne für unsere Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung ist.



Die Kampagne "Echt grün - Eure Landwirte" wirbt unter anderem mit Großflächenplakaten, wie hier in Butjadingen.

► Herausgeber:

Kreislandvolkverband
Friesland e.V.
Bahnhofstraße 23a
26419 Schortens
Telefon 044 61 / 30 12

Kreislandvolkverband
Wesermarsch e.V.
Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne
Telefon 044 01 / 98 05 - 0

► Redaktion und Fotos:

Tanja Pieper-Beenken
Grünlandzentrum
Andrea Vogt

► Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag
Feldhauser Straße 61
26419 Schortens
Telefon 044 61 / 92 90 - 0
www.heiber.de

Resolution fordert genehmigungsfreie Grünland-Erneuerung

Mit einer Resolution setzt sich der Kreislandvolkverband Wesermarsch dafür ein, dass Landwirte wieder selbst entscheiden können, ob und wann sie einen Pflegeumbruch von Grünlandflächen vornehmen. „Für Futterbaubetriebe ist eine Dauergrünlanderneuerung in unterschiedlichen Zeitabständen unverzichtbar, um qualitativ hochwertiges Futter erzeugen zu können. Eine der guten landwirtschaftlichen Praxis entsprechende Pflegemaßnahme muss der Betriebsleiter nach seiner fachlichen Einschätzung durchführen dürfen, ohne vorher in einem Zeit raubenden Verfahren eine behördliche Genehmigung einholen zu müssen“, heißt es im Resolutionstext.

Die Genehmigungspflicht für den Pflegeumbruch von Grünland gilt seit dem vergangenen Jahr. Das Verfahren ist zweiteilig und zeitaufwändig: Zunächst ist die Einwilligung der Unteren Naturschutz- und der Unteren Wasserbehörde (Kreisverwaltung) einzuholen; dafür ist oftmals

ein Ortstermin erforderlich. Nur wenn von den Kreisbehörden keine Einwände erhoben werden, kann die Bewilligungsstelle der Landwirtschaftskammer nach eigener Prüfung die Genehmigung erteilen. Der eigentliche Pflegeumbruch darf erst nach Vorliegen dieser Genehmigung begonnen werden. Danach gilt die neuangelegte Grünlandfläche weitere fünf Jahre als Ersatzfläche und darf in dieser Frist nicht erneut umgebrochen werden. Ein weiterer Pflegeumbruch auf der betroffenen Fläche innerhalb dieser Frist ist damit in jedem Falle unzulässig. Für die betroffene Dauergrünlandfläche kann auch kein Antrag auf Umwandlung in Ackerland gegen Anlage einer entsprechenden Ersatz-Dauergrünlandfläche mehr gestellt werden. Bei Verstoß gegen diese Vorgaben drohen empfindliche Prämienkürzungen.

„Das Ganze hat mit dem Schutz von Dauergrünland nichts mehr zu tun und kann von uns nicht akzeptiert werden“, heißt es im Resolutionstext weiter. „Eine Grünlanderneuerung mit Pflegeumbruch gefährdet nicht das Dauergrünland, sondern ist im Gegenteil gerade Voraussetzung für dessen Erhalt.“ Gefordert wird daher eine ersatzlose Abschaffung der bürokratischen Regelungen. Zahlreiche Landvolk-Mitglieder haben die Resolution bereits auf den Mitgliederversammlungen im März durch ihre Unterschrift unterstützt. Die Resolution sowie die Unterschriftslisten haben wir an Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, an die niedersächsische Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kienast und an alle zuständigen Abgeordneten in Bund und Land geschickt.



Eine Grünlanderneuerung mit Pflegeumbruch ist Voraussetzung für die Erzeugung hochwertigen Futters

Neujahrsempfang: Austausch in lockerer Runde

Landwirtschaft und Umwelt – unter diesem Vorzeichen stand der gemeinsame Neujahrsempfang der Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland im Vareler Tivoli. Knapp 400 Gäste aus Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft waren gekommen, um in lockerer Runde Gespräche zu führen und die Vorträge der Gastredner Karin Logemann, agrarpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, und Umweltminister Olaf Lies zu hören. Viele Mitglieder nutzten die Gelegenheit, mit den zahlreich anwesenden Bürgermeister*innen, Landtags- und Bundestagsmitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Die angesprochenen Themen reichten vom Wolf über Gänsefraßschäden und Düngerverordnung bis hin zur geplanten Entwicklungszone für das Biosphärenreservat Wattenmeer. Umweltminister Olaf Lies sprach sich für gemeinsame Projekte von Umwelt und Landwirtschaft aus: „Landwirte sorgen nicht nur für

unsere Nahrungsmittel, sondern sie sind Partner für die Umwelt“, sagte er. Er wolle sich für einen Perspektivwechsel einsetzen: „Im Moment gleichen wir vor allem die Nachteile aus, die Landwirte haben, wenn sie Umweltmaß-

nahmen umsetzen. Stattdessen sollten wir es honorieren, wenn Landwirtschaft eine gesellschaftliche Leistung erbringt für mehr Umweltschutz und Biodiversität. Dann gewinnen wir dafür auch Mitstreiter.“



*Die Vorsitzenden Dr. Karsten Padeken (3.v.re.) und Hartmut Seetzen (re.) konnten viele Ehrengäste beim Neujahrsempfang begrüßen (v.l.): Frieslands Landrat Sven Ambrosy, die SPD-Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag und Siemtje Möller, Umweltminister Olaf Lies, die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann und Wesermarsch-Landrat Thomas Brückmann.
Bild: NWZ, Olaf Ulbrich*

Bei Bauvorhaben Zuschuss beantragen

Ab Mitte April können Niedersachsens Landwirte unter bestimmten Voraussetzungen wieder einen Zuschuss für ihre Investitionsvorhaben beantragen. Unter dem Namen Agrarinvestitionsförderungsprogramm, oder kurz AFP, beteiligt sich das Land nach Mitteilung des Landvolk-Pressedienstes insbesondere dann, wenn besondere Anforderun-

gen in den Bereichen Umwelt-, Klima- oder Verbraucherschutz sowie Tierschutz bei Stallbauinvestitionen erfüllt werden. Es steht ein Betrag von insgesamt zehn Millionen Euro zur Verfügung. In Ergänzung zum AFP legt das Land ein Förderprogramm für Güllebehälter auf, das mit weiteren zehn Mio. Euro ausgestattet wird. Die genauen Förderkonditionen und

eine Beratung beim Antrag sollten investitionswillige Landwirte mit einem Berater planen. Alle Anträge sind auf der Seite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen unter www.lwk-niedersachsen.de im Menüpunkt Förderung aufgelistet. Die Landwirtschaftskammer ist zugleich für die Annahme und Bewilligung der Anträge zuständig.

Eine Woche Bauernhof statt Klassenzimmer

Kühe füttern und beim Melken helfen statt Matheaufgaben lösen oder Vokabeln lernen: 60 Schülerinnen und Schüler aus den achten Klassen der Elisa-Kauffeld-Oberschule Jever haben Ende März/Anfang April eine Woche lang ein Praktikum auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gemacht, um

zu lernen, wie die Lebensmittel eigentlich hergestellt werden, die bei uns allen auf dem Teller landen. Der Kreislandvolkverband bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern, die Jahr für Jahr Praktikumsplätze zur Verfügung stellen und das Projekt dadurch erst ermöglichen.



Maarten Fischer hat sein Praktikum auf dem Betrieb von Elisabeth und Willi Becker in Quanens absolviert.

Am Zukunftstag mal Landwirt sein



Am diesjährigen Zukunftstag, 28. März, hat der Kreislandvolkverband Wesermarsch gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Oldenburg-Nord, sowie Schülern der Fachschule Agrar an den Berufsbildenden Schulen III Oldenburg ein zentrales Angebot auf dem Betrieb der Familie Hays in Brake ausgerichtet. Neun Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Wesermarsch und sogar aus Bremen haben einen abwechslungsreichen Tag auf dem Bauernhof erlebt. Sie halfen mit beim Melken

und Füttern der Kühe und der Kälber und lernten, wie eine Futterration für eine Milchkuh zusammengestellt wird. Außerdem mussten sie Getreide und typische Unkräuter auf dem Grünland bestimmen, einen Kreisel reparieren und ein Kalb scheren.

Zahlreiche weitere Betriebe in der ganzen Wesermarsch und in Friesland haben sich ebenfalls am Zukunftstag beteiligt und Schülerinnen und Schülern einen Tag lang Einblick in den Alltag eines Landwirts ermöglicht.





Die grünen Schürzen sind praktisch und dank der frischen grünen Farbe nicht zu übersehen

Grüne Schürzen zum Ausleihen

Am Imbiss- und Getränkestand einheitlich auftreten und gleichzeitig die Kleidung vor Flecken schützen – dafür sind die grünen Schürzen im Look der Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“ ideal. In der Geschäftsstelle des Kreislandvolkverbands Wesermarsch in Ovelgönne gibt es sechs Exem-

plare, die für Feste und Veranstaltungen (auch in Friesland) gerne ausgeliehen werden können.

Infos und Reservierung bei Andrea Vogt, E-Mail vogt@klv-wesermarsch.de, oder per Telefon unter 04401 9805-22.

Großer Andrang beim Weideaustrieb

1500 Besucher haben zusammen mit dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V. die Eröffnung der Weidesaison 2019 gefeiert. Auf dem Hof auf der Wurp der Familie Holthusen in Brake öffneten sich am 13. April die Stalltüren für 200 Milchkühe, die vor den Augen der vielen Besucher hüpfend und springend zur Weide liefen.

Rund um das beliebte tierische Spektakel gab es Live-Musik und Moderation auf der Bühne, Food-Trucks, Kaffee- und Kuchenstände, VIP-Plätze auf der Weide, Hofrundgänge, Ponyreiten, Strohrutsche, Hüpfburg, ein Hofquiz der Ammerländer Molkerei und vieles mehr für die ganze Familie.



Beim Weideaustrieb herrschte großer Andrang

Erfolg beim Wettbewerb „Goldene Olga“

Der Betrieb van Eijden-Scholman in Berne hat sich erfolgreich am Wettbewerb "Die goldene Olga" der Milchwirtschaft Niedersachsen beteiligt und ist unter die Top 10 gekommen. Dies war eine tolle Auszeichnung für die Familie van Eijden-Scholman. Ein entsprechendes Hofschild hat der Familie jetzt Herbert Heyen, Vorstand der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen, bei einer Feierstunde überreicht. Die "Gol-

dene Olga" ist ein Milcherzeugerwettbewerb der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. (LVN). Im Mittelpunkt steht dabei der Gedanke der Nachhaltigkeit – denn nur, wer verantwortungsbewusst mit den Bereichen Mensch/Tier, Umwelt und Betriebswirtschaft umgeht, sichert die Zukunft seines Betriebes für seine Familie und für nächste Generationen.



Anke van Eijden-Scholman und Gert Scholman (Mitte) freuten sich über die Auszeichnung, die Herbert Heyen übergab.

Termine



14.-16. Juni

Tag der Niedersachsen

Infostand beim Tag der Niedersachsen, Wilhelmshaven, mit Sektempfang für alle Mitglieder am Sonnabend, 15. Juni, von 18 bis 21 Uhr am Stand.

7. Juli

Frühstück sucht Gast

Kreislandvolkverband Friesland | Kreislandvolkverband Wesermarsch

P  **PREMIUMADDRESS
BASIS
DIALOGPOST**

EINLADUNG

Nacht der Milch in Großenmeer



10 Jahre

**Aktionsbündnis Milch
Wesermarsch – Friesland / Wilhelmshaven**

DAS SIND WIR!

Am **Samstag, den 01. Juni 2019**, ab **20 Uhr**
auf dem Betriebsgelände der Firma Ripken Agrarhandel,
An der Waage 2, 26939 Ovelgönne-Großenmeer.

An diesem Abend wollen wir mit vielen, vielen Gästen
am Tag der Milch 2019 unser 10-jähriges Aktionsbündnis
mit Geschichten, Bildern und Historie feiern unter
der Moderation von Katharina Guleikoff, Radio Bremen.

Für das leibliche Wohl ist ausreichend gesorgt
- von Melkhus bis Steaks, von Cocktails bis Charly.

DJ Bernd Bohlen sorgt in der festlich geschmückten Halle für
die ultimative Partymucke und Tanz bis zum Morgengrauen.

Wir freuen uns auf Euch!